

Hochburg des *Originalklangs*

Seit 2019 eröffnet die Kölner Philharmonie alljährlich ihre Saison mit dem Originalklang-Festival **FEL!X**. Der Schwerpunkt in diesem Jahr liegt auf Frankreich.

Von Verena Düren

Theoretisch könnte man im ersten Moment stutzig werden. Spielen nicht schon diverse Spezial-Ensembles von Weltklasse wie beispielsweise Concerto Köln regelmäßig in der Philharmonie? Und gibt es nicht bereits ein Festival, das vom „Zentrum Für Alte Musik Köln“ (Zamus) veranstaltet wird? „Das Zamus und wir sind natürlich immer schon miteinander verbunden und es liegt uns daran, gemeinsam ein möglichst großes Angebot für die Kölnerinnen und Kölner zu machen“, so Louwrens Langevoort, der „FEL!X“ ins Leben gerufen hat. „Mit FEL!X verdoppeln wir also das Angebot und bieten die geballte Ladung an. Wir wollen nach außen noch deutlicher machen,

Bewegung einnimmt: „Häufig kennt man die Musik, die bei ‚Fel!x‘ erklingt, aus anderen Traditionen. Um 1940 gab es durch den Zweiten Weltkrieg einen Umbruch in der Musikszene, der gravierend war: Nicht nur, dass viele Musiker emigrieren mussten oder auch umgebracht wurden, auch die Mischung unterschiedlicher Kulturen und damit der Interpretationsansätze fiel weg“, so Langevoort. Als er selber in den 1970er-Jahren in Amsterdam Violine studierte, bekam er die Originalklang-Bewegung eines Gustav Leonhardt oder auch Nikolaus Harnoncourt hautnah mit. „Wenn heutzutage etwas in Originalklang gespielt wird, dann ist es ähnlich, wie wenn man in der Malerei bei alten Meistern die Ori-

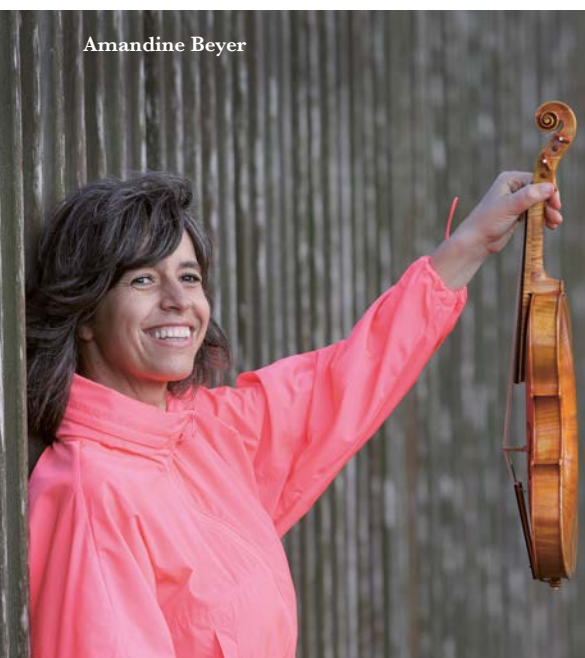
Originalklang heisst, bei alten Meistern die Originalfarben freizulegen

dass Köln eine Hochburg des Originalklangs ist.“ In diesem Jahr reicht die musikalische Spannweite von der Krönungsmusik des Sonnenkönigs bis hin zu den Balletten Igor Strawinskys, also weit über Alte Musik hinaus. Als Gäste sind vor allem internationale Ensembles zu Gast – neben Kölner Ensembles wie beispielsweise Cantus Cölln, die bei FEL!X nach 35 Jahren ihr Abschiedskonzert geben.

Voller Begeisterung erzählt der Intendant der Kölner Philharmonie, was ihn persönlich für die Originalklang-

nalfarben freilegt. Dabei sind wir in der Musik abhängig von den Interpreten, wohingegen in der Malerei wir die Interpreten sind. Sehr vieles wird nun überraschend anders gespielt.“

Die programmatische Gestaltung des Festivals lag dieses Jahr erstmals nicht alleine in den Händen Langevoorts, denn François-Xavier Roth unterstützte ihn als Kurator. „Inzwischen ist er seit sieben Jahren Generalmusikdirektor in Köln, und natürlich arbeiten wir dadurch kontinuierlich eng zusammen. Dass er bei FEL!X als Kurator dabei ist,



Amandine Beyer

Foto: Óscar Vázquez

hat zum einen mit dem französischen Schwerpunkt zu tun. Zum anderen wissen die wenigsten, dass Roth auch Assistent von John Eliot Gardiner war und daher eine ganz enge Verbindung zur Originalklangbewegung hat“, so Langevoort.

Künstlerisches Gewicht hat François-Xavier Roth auch als Leiter von „Les Siècles“, mit dem er gleich mehrere Konzerte beim diesjährigen Festival bestreitet. Das französische Orchester erhebt seit seiner Gründung den Anspruch, für jedes Repertoire das richtige, also historisch passende Instrumentarium zu finden – unabhängig von der Epoche, in der die Musik entstand. In drei Konzerten ist Les Siècles, das Roth 2003 gegründet hat, zu hören: „Liebeserwachen und Todessehnsucht“ ist der Titel des ersten Konzerts am 19. August, in dem Werke von Jean-Philippe Rameau, Hector Berlioz und Maurice Ravel zu hören sind – auf Instrumenten ihrer Zeit. Nach einem Kinderkonzert zu Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ am 20. August beschließt das Orchester unter Roths Leitung das diesjährige Originalklangfestival mit allen drei großen Balletten Strawinskys, die dieser für Sergei Djagilew komponiert hat – in einem Konzert: „An diesem Abend wird unheimlich spannend zu sehen sein, wie sehr sich Strawinskys Musik in nur vier Jahren entwickelt hat“, freut sich Langevoort.

Bereits der Auftakt verspricht im wahrsten Sinne des Wortes königlich zu werden: Sébastien Daucé und sein Ensemble Correspondances rekonstruieren musikalisch, aber auch mit szenischen Elementen die Krönungszeremonie des Sonnenkönigs Ludwig XIV. „Dieses Konzert sollte man sich nicht als übliches Konzert mit einer bunten Auswahl von Musik des 17. Jahrhunderts vorstellen, sondern es wird ein Spektakel werden, ein großes höfisches Fest“, stellt der Intendant in Aussicht.

Am Folgeabend ist das Publikum zunächst zu einem intimeren Musik-erlebnis eingeladen, wenn Alexander

Melnikov Musik von Gioachino Rossini und Hector Berlioz auf dem Klavier zu Gehör bringt, die man – wenn überhaupt – nur in kammermusikalischer oder orchestraler Besetzung kennt. Zu später Stunde ist das Publikum im Theater „Senftöpfchen“ zum Tanz geladen, wenn das französische Ensemble Les Musiciens de Saint-Julien Tänze und Lieder des Frühbarocks aus England, Schottland und Irland spielt. Nach einem weiteren hochkarätigen Konzert von Gli Incogniti und Leiterin Amandine Beyer stimmt Cantus Cölln unter der Leitung von Konrad Junghänel am 18. August mit Motetten von Bach den Schwanengesang an.

Mit Monteverdis „L'Orfeo“ in der Interpretation des Ensembles Cappella Mediterranea, dem Cembaloabend von Pierre Hantaï und der Harmoniemusik des Ensembles Sarbacanes ist auch an den folgenden Tagen von intimen Tönen bis hin zur Oper alles

dabei. Einen Blick in die Zukunft der Originalklang-Bewegung erlaubt der Tag „FELIX urban“, an dem sich in der ganzen Stadt junge Ensembles vorstellen – und damit zugleich demonstrieren, dass beim Originalklang-Festival FELIX! noch lange kein Ende in Sicht ist. ■



Weitere Infos

16.–21. August in der Philharmonie und anderen Schauplätzen in Köln

felix-originalklang.koeln

Foto: Stefan Schweiger



Foto: Le Philtre



Bild: KölnMusik/Sonja Drenth